

£. 22 liest man: „Boleslav läßt den Rothaar nach Krakau ein und läßt ihn ergreifen und blenden. Andern Tags steht er in Prag.“ Der Weg von Krakau nach Prag ist weit! — Seite 59: Die Kinder der Stadt . . . zogen unter Kyrie eleison-Rufen vor das kaiserliche Zelt. Es sollte „eleison“ (aus *ἐλεσον* mit Itacismus) heißen. — £. 61: „Ueber der wichtigen Mission, Träger der Kultur und Wissenschaft zu sein, hatten die Mönche des neunten und zehnten Jahrhunderts ihre ursprüngliche Bestimmung, in Armut und Gehorsam dem Herrn nachzufolgen, ganz vergessen.“ Diese Verallgemeinerung entspricht doch nicht der Wirklichkeit; es gab noch zahlreiche Mönche, welche Armut und Gehorsam pfl egten, wenn auch auf sehr viele jener Satz paßt. — £. 99: Die „Bilder . . . an den Wänden des steinernen Grabdenkmals des Kaiserpaars zu Bamberg“ stammen nicht „aus dem XV. Jahrhundert“, sondern gehören in das sechzehnte (vollendet 1513). Vgl. Weber, Dill Niemenschneider, 2. Aufl., Würzburg 1888, £. 41.

Regensburg.

G. Anton Weber.

- 9) **Kirchengeschichtliche Charakterbilder.** Für höhere Schulen und zum Selbstunterrichte, verfaßt von Dr. theol. Moï s Baldus, Oberlehrer am kgl. Kaiser Wilhelms-Gymnasium in Trier. Mit kirchl. Druck-erlaubnis. Köln, 1904. Verlag und Druck von J. P. Bachem. 8°. 98 £. Geb. M. 1.40 = K 1.68.

Die kirchengeschichtlichen Charakterbilder machen ihrem hochw. Verfasser alle Ehre. Die Ausführungen rechtfertigen den Titel in volstem Maße. Charakterbilder sind es in Wahrheit, die in diesem Buche vor den Augen unseres Geistes entrollt werden. Alles, die Sprache, Form und Darstellungsweise, macht sich dem Zwecke des hochw. Verfassers dienstbar. Kurz, klar, packend, gleichsam mit wenigen Pinselstrichen sind diese Charakterbilder entworfen und ausgeführt. Aber trotz aller Gedrängtheit und Kürze der Darstellung verrät die Arbeit doch eine Gründlichkeit, Gediegenheit und Reichhaltigkeit selbst in wichtigen Einzelheiten, die man mitunter selbst in weit umfangreicheren Werken der Kirchengeschichte vermißt. Und wenn es überhaupt als Kunst gilt, in wenigen Worten viel zu sagen, so müssen wir den hochw. Verfasser als Meister dieser so seltenen Kunst preisen. Gerade diese Kürze, Klarheit und Objektivität in der Darstellung der einzelnen Tatsachen, sowie auch die Einfachheit der Sprache sind es denn auch hinwiederum, die das Buch zum Schulgebrauch und zum Selbstunterricht vor allem geeignet machen. Mit einem Wort, wir haben es hier mit einer Arbeit zu tun, welche sich den übrigen auf kirchengeschichtlichem Gebiet nicht nur ebenbürtig an die Seite reißt, sondern die in gewisser Beziehung sogar einen Ehrenplatz verdient. Nach alledem können wir das Buch nur bestens empfehlen und demselben unter Lernenden und selbst Lehrenden nur eine möglichst weite Verbreitung wünschen.

P. G. A.

- 10) **Die Osterfestberechnung auf den britischen Inseln vom Anfang des vierten bis zum Ende des achten Jahrhunderts.** Eine historisch-chronologische Studie von Dr. phil. Josef Schmid, Dekan des Kollegiatstiftes u. L. Frau zur alten Kapelle u. kgl. Kreisarchivar in Regensburg. Gr. 8°. V u. 95 £. Regensburg, 1904. Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz, Brosch. M. 2. — = K 2.40.

Der Verfasser behandelt sein Thema in folgenden elf Abschnitten: Der Gebrauch des 84jährigen Osterzyklus auf den britischen Inseln; die angebliche Verbesserung des 84jährigen Osterzyklus durch Sulpicius Severus; einheitlicher Osterzyklus; der Gebrauch des Osterzyklus des Vikturius; die Osterfestfeier in Südirland; die Osterfestfeier in Nordirland; die Osterfest-

feier in den angelsächsischen Reichen; die Osterfestfeier im Piktenthum; die Osterfestfeier in den britischen Reichen; die Gründe des langen Festhaltens an dem 84jährigen Osterzyklus.

Die einschlägige Literatur ist fleißig verwertet und hat Dr. Schmid durch seine mühevolle Arbeit ohne Zweifel einen nicht unbedeutenden Beitrag zur interessanten Frage nach der altbritischen Osterfestberechnung geliefert. Besondere Beachtung verdient das Schlußkapitel. Die gediegene Monographie dürfte namentlich Kirchen- und Profanhistorikern erwünscht sein.

Mautern.

Dr. Josef Höller C. SS. R.

11) Weltgrund und Menschheitsziel. Von Dr. Jos. Mausbach, Professor an der Universität Münster. Gladbach, Volksverein.

Vom Volksverein für das katholische Deutschland werden Broschüren herausgegeben, worin kompetente Gelehrte die brennendsten Fragen der Apologie behandeln. Das vierte Heft dieser „apologetischen Tagesfragen“ bringt uns zwei Vorträge des allen bekannten und beliebten Münsterer Professors Dr. Mausbach über Weltgrund und Menschheitsziel. Im ersten Vortrage redet er von der modernen Naturauffassung und beleuchtet drei moderne Prinzipien: 1. Es gibt nur Kausalität, nicht Finalität; 2. es gibt nur Entwicklung, nicht Schöpfung; 3. es gibt nur Immanenz, nicht Transzendenz. Im zweiten Vortrage führt Mausbach die Verfahren der modernen Moralphilosophie hinsichtlich des Grundes und Zweckes der Sittlichkeit vor und kritisiert drei Systeme, von denen das erste Grund und Zweck der Sittlichkeit sucht im Leben der Natur, das zweite im Gesamtwohl der Menschheit, das dritte in der Kultur. Dr. Mausbach ist ein verlässlicher Führer, dessen gediegenen, in herrlicher Sprache geschriebenen Ausführungen man gerne lauscht.

Brixen, Südtirol.

P. Thom. Cap., Lect. Theol.

12) Zurück zur katholischen Kirche? Eine Begründung der katholischen Glaubenslehre besonders für evangelisch-protestantische Christen. Ein Hilfsbüchlein für den Konvertiten-Unterricht. Von A. Wettstein, Pfarrer. Mit kirchlicher Druckerlaubnis. 12°. 118 S. Aachen 1903. Verlag von Gustav Schmidt. Ungeb. M. —.75 = K —.90.

Der hochwürdige Verfasser hätte ganz gut anstatt des Fragezeichens im Titel ein Aufzeichen machen dürfen, denn das Büchlein ist eine wohlbegründete Aufforderung zur Rückkehr in die katholische Kirche. Ausgehend von der Einladung Leos XIII. an unsere getrennten Brüder, zur katholischen Kirche zurückzukehren, geht der Verfasser in 22 Kapiteln die verschiedenen Beweise für die Wahrheit der katholischen Kirche und ihrer Einrichtungen durch, stellt überall einfach und schlicht die katholische Lehre dar, bringt die Beweise für dieselbe aus der heiligen Schrift und Tradition, besonders aus den ältesten Kirchenvätern, und beweist so überzeugend, daß nur die katholische Kirche den Glauben der Apostel und des Urchristentums bewahrt hat. Zugleich ergibt sich daraus als Folgerung, daß Luthers Lehre ein Bruch mit der Vergangenheit, ein Widerspruch gegen die ganze geschichtliche Entwicklung war. Das Buch wendet sich sichtlich an christus- und bibelgläubige Protestanten, für andere müßten die grundlegenden apologetischen Fragen (z. B. Notwendigkeit des Glaubens, Gottheit Christi, Evangelien etc.) auch behandelt werden. Das Büchlein wird als Leitfaden gute Dienste leisten, einzelne Themen kann man nach den subjektiven Bedürfnissen leicht näher ausführen.

Bemerkungen: S. 9 ist die Sichtbarkeit der Kirche näher zu beweisen aus den Einrichtungen der Kirche, besonders da bei der Lehre von der alleinseigmachenden Kirche auch „die Seele der Kirche“ behandelt wird. S. 13. Es möge ausdrücklich hervorgehoben werden, daß die Szene am